

Mama ist ein Weihnachtswichtel

erzählt von Silke Hank

Da ich in meiner Familie diejenige war, die nähen konnte, wurde ich vor Weihnachten von Verwandten beauftragt, für die Puppen der Kinder eine neue Garderobe zu schneiden, die Heiligabend auf dem Gabentisch liegen sollte.

Als eines Tages die Nähmaschine für die Puppenkleider surrte, stand plötzlich mein kleiner Sohn neben mir. „Was machst du da?“, wollte er wissen.

Wie sollte ich dem Jungen erklären, dass ich das nähte, was in wenigen Wochen als Geschenk vom Weihnachtsmann ausgepackt werden würde. Mir fiel nur eines ein.

„Ich nähe für den Weihnachtsmann“, antwortete ich und erklärte: „Die Wichtel des Weihnachtsmannes haben inzwischen so viel zu tun, dass sie Mütter gesucht haben, die ihnen helfen.“

So ganz überzeugt war mein kleiner Sohn nicht. „Wie kommen die Geschenke dann zum Weihnachtsmann?“

„Er holt sie“, verriet ich, „nachts, wenn alle schlafen, sammelt er sie ein.“

„Wie cool!“, fand mein Sohn, „kann ich das mal sehen?“

Natürlich habe ich ihm erklärt, dass das kaum möglich sei und ich das selbst bisher auch noch nicht miterlebt hätte.

Aber das war für ihn in dem Moment auch nicht so wichtig. Wichtig war, die Nachricht an die Freunde zu übermitteln. „Meine Mutter ist ein Weihnachtswichtel.“ Es dauerte nicht lange, da war ich von zehn Kindern umringt, die wissen wollten: „Bist du wirklich ein Weihnachtswichtel? Warst du schon mal beim Weihnachtsmann? Können wir den mal sehen?“

Stolz darüber, dass sie einen Hilfs-wichtel des Weihnachtsmanns kannten, erzählten sie zu Hause davon. Nun standen die Mütter vor mir und fragten: „Was erzählst du den Kindern denn da?“ und „Bist du bescheuert?“

Nein, war ich nicht! Nur ein großer Weihnachtsfan und ich wollte, dass mein Sohn möglichst lange seine Freude an der Geschichte vom Weihnachtsmann behalten würde. Deshalb habe ich die Geschichte, die sich so zufällig ergeben hat, vor Weihnachten dadurch abgerundet, dass ich mich als Weihnachtswichtel verkleidete, mit Zipfelmütze, rotem Kleid und schwarzen Stiefeln.

Heute ist mein Sohn erwachsen und glaubt längst nicht mehr an den Weihnachtsmann, aber über diese Geschichte amüsieren wir uns in jedem Jahr aufs Neue.

aus: „24 weihnachtliche Geschichten und Erinnerungen aus Hagen“

(Hrsg. Dr. Birgit Ebbert /Stefanie Kamp 2020)

15